



Possibility – wenn Zuversicht Zukunft gestaltet

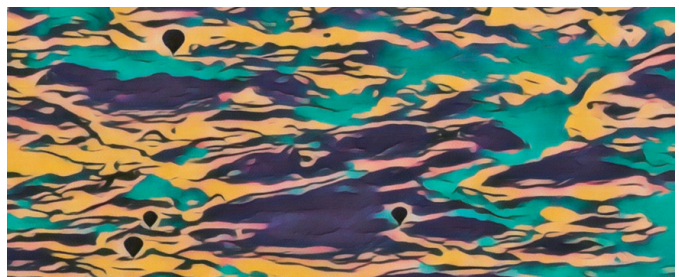
Grundsätzliche Aspekte einer neuen Haltung

Stellst du auch die vielen gesellschaftlichen Umbrüche fest, diese als zerstörerisch geltenden Veränderungen? Ich vermute, jeder, der aufmerksam in die Welt blickt, ist sich des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels bewusst. Die entscheidendere Frage ist - unabhängig der kollektiven und geopolitischen oft unsinnigen Verhaltensweisen - wohl eher, wie jeder Einzelne mit diesen Herausforderungen umgeht. Mit welcher Haltung interpretierst und agierst du im Moment?

Mich betrübt oft die wachsende Orientierungslosigkeit, die aus der zunehmenden Komplexität entsteht. Letztlich sollte die Technik und KI doch alles einfacher machen. Allzu häufig steigern sich jedoch Enge und Dogmatismus oder werden durch Fatalismus kompensiert. In den 2020er-Jahren hat der Zukunftsforscher James Cascio die radikalen Veränderungen der Welt mit dem Begriff BANI beschrieben – mit vier Kriterien, die die neuen Herausforderungen nach der VUCA-Ära der 1980er-Jahre erfassen: Die Welt sei brüchig, ängstlich, kaum zu begreifen und gehe über das lineare Verständnis hinaus. Oft ist in diesem Zusammenhang auch von einer „Aufklärung 2.0“ die Rede.

Viele Menschen reagieren auf die Herausforderungen des digitalen Zeitalters einmal mit dem Glauben zur Entfaltung eines neuen Bewusstseins – so zumindest die Hoffnung. Dieses soll neue Lösungsansätze finden. Andererseits führen die Entwicklungen vermehrt zu Angst und einem starken Beharrungsvermögen.

Zugleich werden die Errungenschaften der Künstlichen Intelligenz, der Biomedizin und



der Gentechnik häufig automatisch als Fortschritt bezeichnet ohne sich den Hintergrundes bewusst zu werden. So zeigt die Evolutionsgeschichte die besondere Qualität des Neokortex, beweist die bestehende Neuroplastizität und meint dadurch das Zusammenspiel zwischen Mensch und Maschine noch immer zugunsten des Menschen zu definieren.

Erstaunlich bleibt bei allem Wissen, wie wenig wir Menschen den z. B. ökologischen Erkenntnissen durch konsequentes, holistisches Handeln gerecht werden. Wir geben uns immer stärker der Macht einer globalen digitalen Ökonomie hin und überlassen Algorithmen zunehmend unsere Entscheidungen. All dies hat wenig mit einem höheren Bewusstsein zu tun. Es zeigt vielmehr, wie stark der Mensch noch immer aus Instinkt, Mangel und Angst heraus agiert. Oft vertraut oder folgt der Mensch extern definierten Wegweisungen – und hindert sich damit selbst daran,

das in ihm wohnende Potenzial zu entfalten. Vielleicht liegt diese ernüchternde Einsicht auch daran, dass wir Menschen eine einzigartige Fähigkeit besitzen, uns in unerreichbaren Idealen und mentalen

Utopien zu verheddern. Manchmal verlieren wir uns auch in düsteren Dystopien oder erklären retroromantisch unsere eigene Vergangenheit. Oder, uns interessiert nichts mehr. In welcher Zukunft also willst du leben? Spürst du den Geschmack der Wirklichkeit noch oder hast du dafür keine Zeit? Bist du bereit, aus den vielen Möglichkeiten heraus verantwortungsvoll die Gegenwart mitzugestalten? Tust du das vielleicht schon un wenn ja, wie?

Die Impulse einer Possibility können, inmitten aller Zweifel, die Zuversicht des Moments stärken. Die Selbstreflexion lässt dabei für kurze Augenblicke die Schönheit des Lebens bewusst aufleuchten. Mit der Zeit der bewussten Momentaufnahmen verwebt sich das Leben immer mehr in eine solche Haltung. Ein Homo possible erkennt das eigene Licht im Schatten des Ichs, und verändert über ein solches Alltagstraining oft ganz unerwartet den eigenen Blick. Die Freude der kleinen Geschenke der Natur, Beziehungen und Einsichten verändert die Lebensperspektive.

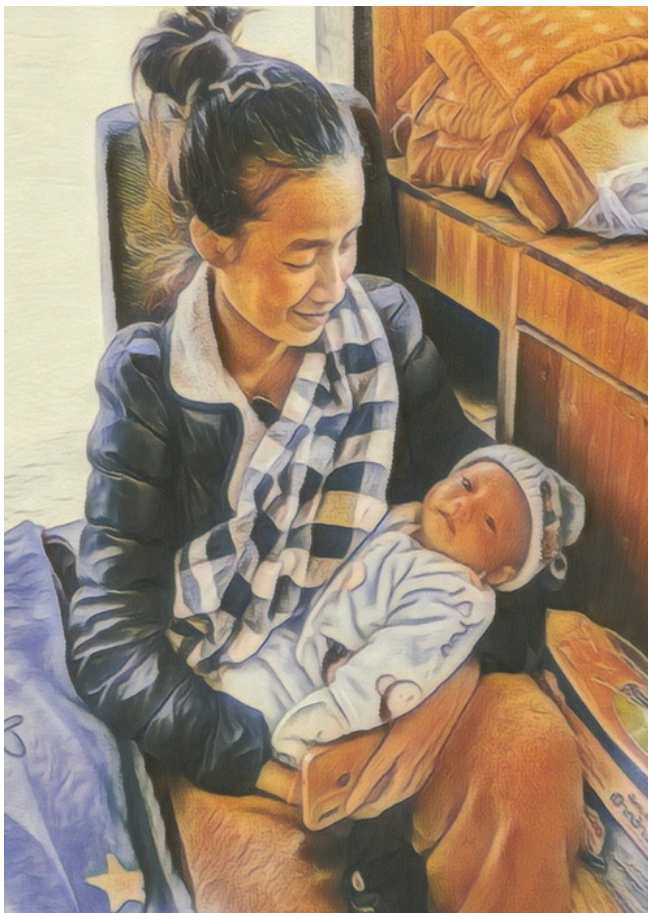


Ein Leben in Zuversicht balanciert zwischen zunehmender Reife und dem Spiel des ewigen Kind-Seins. Gleichzeitig reduziert ein Träger von Zuversicht die Faszination für rein kognitives Wissen und sucht stärker nach Orientierungswissen. Mehr und mehr verwirklicht sich so eine Lebensvision von neuen Möglichkeiten, verbindet die Momente des Alltags mit den Erfahrungen der Vergangenheit zu einem Tanz der Sinne, die die Beziehungen qualifiziert - zu sich und zu anderen.

In der Vision einer Possibility schwingt die Kreativität als ureigene menschliche Fähigkeit auf einer neuen Welle des Miteinanders. Die Beteiligten erkennen sich durch "spiegelndes Lernen" und auch die Kompetenz der generativen KI an. Sie nutzen die Chance Zuversicht in Beziehungen zu finden und das eigene Mensch-Sein bewusst zu erforschen. Auch wehren sie sich weniger gegen den Widerstand des Moments. Eher integrieren sie diesen in die Alltagsstruktur und finden darüber leichter Lösungen für den Alltag. So wird Selbstdisziplin zu

einem tieferen Wert, der eine unterstützende Kraft des Miteinanders entstehen lässt. Mediale Dystopien und angstmachende Szenarien werden durch Zuversicht wie Wolken am Himmel beiseitegeschoben.

Unerreichbare Utopien werden lächelnd enttarnt, während die süßen Erinnerungen an romantische Retropien wertschätzend und bewusst in die Erinnerung integriert werden. Ein solches Verständnis von Leben besinnt sich auf Ressourcen und findet neue Zuversicht, statt sich über Defizite, Unsicherheit und Orientierungslosigkeit von Negativbotschaften zu definieren. Mit einer solchen Haltung entsteht Leben in Kooperation mit der Künstlichen Intelligenz - denn die Richtung



Zuversicht gilt als Leitlinie. Diese hier leicht formulierte Aufgabe ist schwer getan, doch wesentlich Lernaufgabe um die Zukunft in all ihren Herausforderungen aktiv zu gestalten eine reaktive Lebensweise zu minimieren. So wird das Motto „Das Leben ist zu kurz für irgendwann“ zum Motor des Alltags, da Zuversicht die Richtung bildet. Ein Mensch mit diesen Bausteinen eigener Haltung gestaltet somit das „Jetzt“ für ein attraktives „Morgen“ – und behält zugleich die Perspektiven auf das „Übermorgen“ im Blick.

Anspruchsvoll? Ja, gerne.